

Der aktuelle Wissensstand über die Verbreitung der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* SCHREBER, 1777) in Österreich

Leopold SLOTTA-BACHMAYR, Peter GERNGROSS,
Magdalena MEIKL & Ingrid HAGENSTEIN

In der vorliegenden Arbeit wird der aktuelle Wissensstand zu Bestand und Verbreitung der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) in Österreich dargestellt. Die Meldungen stammen aus der Sammlung von unsystematischen Beobachtungen sowie aus gezielten Erhebungen mit Hilfe von Lockstöcken oder Fotofallen. Zwischen 2006 und 2017 wurden in Österreich insgesamt 54 Bestandserhebungsprojekte durchgeführt. Meist wurden Lockstöcke eingesetzt, die zum Teil noch mit Fotofallen bestückt wurden. Bei insgesamt 12 Projekten wurden nur Fotofallen verwendet. Seit dem Jahr 2000 liegen aus Österreich 10 sichere Nachweise (C1) und 21 bestätigte Hinweise (C2) vor. Dazu kommt noch der Nachweis eines Hybriden aus Wild- und Hauskatze aus dem Grenzgebiet zwischen Salzburg und der Steiermark. Insgesamt kann man von kleinen Wildkatzenvorkommen im nördlichen Waldviertel, in der Wachau sowie im nördlichen und südlichen Kärnten ausgehen. Da ein Reproduktionsnachweis weiterhin fehlt, kann mit Hilfe der hier dargestellten Daten die aktuelle Statureinschätzung der Europäischen Wildkatze in Österreich als „vom Aussterben bedroht“ nicht gestützt werden.

SLOTTA-BACHMAYR L., GERNGROSS P., MEIKL M. & HAGENSTEIN I., 2017: Current knowledge about the distribution of the European Wildcat (*Felis silvestris silvestris* SCHREBER, 1777) in Austria.

This publication illustrates the current knowledge of population size and distribution of the European Wildcat (*Felis silvestris silvestris*) in Austria. The data result from unsystematic observations and lure stick or camera trap surveys. Between 2006 and 2017, 54 surveys were carried out in Austria. Lure sticks were used in most cases, which were additionally equipped with camera traps. For 12 surveys, only camera traps were used. Since 2000, 10 confirmed (C1) and 21 possible records (C2) are available for Austria. Additionally there is proof of a hybrid of European Wildcat and Domestic Cat from the border region between Salzburg and Styria. Overall, we consider the Wildcat to be occasionally occurring in the northern Waldviertel, the Wachau area and in northern and southern parts of Carinthia. Owing to a lack of a confirmed reproduction, the presented data do not support the tentative assessment of the status of the European Wildcat in Austria as “Critically Endangered”.

Keywords: European Wildcat, population size, distribution, hybrid, survey methods.

Einleitung

In der Säugetierfauna Österreichs beschreibt BAUER (2001) die Wildkatze als seltenen Irrgast, der „seit dem Wiederauftreten nach Erlöschen der letzten autochthonen Randvorkommen (1957) etwa fünfmal je Zehnjahresperiode erbeutet oder beobachtet wurde“. BAUER (2001) beschreibt weiters das Verschwinden der Wildkatze aus Österreich. So wurde in Oberösterreich das letzte Individuum 1915 im südlichen Mühlviertel erlegt. In Niederösterreich hielt sich bis Mitte des 20. Jahrhunderts noch ein spärliches Vorkommen in Randlagen des Wienerwalds. Am längsten überlebten die Wildkatzen in Kärnten (Rosental) und in der Steiermark (Randlagen der Grazer Bucht). Hier kam die Wildkatze bis nach dem Zweiten Weltkrieg (1952) zumindest als seltenes Wechselwild aus Slowenien vor.

Nur aus Tirol sowie Teilen Salzburgs und Vorarlbergs gab es keine Beobachtungen (BAUER 2001). Am wahrscheinlichsten war noch eine Zuwanderung aus dem geschlossenen, slowakischen Wildkatzenvorkommen. Einzelne Tiere wurden außerdem einer Freilassung in Böhmen zugeordnet. Bis 2005 gab es dann in Österreich keine Nachweise mehr für ein autochthones, reproduzierendes Vorkommen (SPITZENBERGER 2005). Die Wildkatze wurde daher in Österreich in der Roten Liste von 1989 als „ausgestorben, ausgerottet oder verschollen“ eingestuft (BAUER 1989).

Mit der Gründung der Koordinations- und Meldestelle im Jahr 2009, die alle Wildkatzenmeldungen in Österreich sammelt und bewertet, sowie der Plattform Wildkatze, einer Arbeitsgemeinschaft aus Naturschutzbund Österreich, Österreichischen Bundesforsten, Naturhistorischem Museum Wien, Zentralstelle der österreichischen Landesjagdverbände, Nationalpark Thayatal, Alpenzoo Innsbruck sowie einzelnen Experten, wurden die Bemühungen um die Wildkatze wieder intensiviert (HAGENSTEIN 2014) und die fachlichen Grundlagen zum Schutz der Wildkatze in Österreich in Form eines Aktionsplans erarbeitet (SLOTTA-BACHMAYR et al. 2012). Der Aktionsplan bildet die Basis für die weiteren Aktivitäten der Plattform Wildkatze im Hinblick auf Bestandserhebung und Monitoring, Aufklärung über die Wildkatze, Kommunikation der Ergebnisse, Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume und einer möglichen Bestandsstützung.

Wichtigster Schritt dabei ist das Klären des Populationsstatus der Wildkatze in Österreich. Eine erste Analyse zeigt, dass in Österreich eine kleine Wildkatzenpopulation möglich wäre, in der es vereinzelt zu Reproduktion kommen und deren Status aktuell mit „vom Aussterben bedroht“ eingestuft werden könnte (SLOTTA-BACHMAYR et al. 2016). Insgesamt muss der Wissenstand über die Wildkatze in Österreich als schlecht bezeichnet werden. Systematische Erhebungen fehlen weitgehend, weshalb der Status dieser Art nur rudimentär bekannt ist.

Im Rahmen dieser Arbeit werden die Aktivitäten der Plattform Wildkatze sowie die dort eingelangten Daten dargestellt, um das aktuelle Wissen über diese Art so umfassend wie möglich darzustellen.

Material und Methoden

In der Koordinations- und Meldestelle Wildkatze werden alle Daten zur Wildkatze gesammelt und bewertet. Zu Bewertung der einzelnen Beobachtungen steht ein Expertengremium in Österreich zur Verfügung, das die einzelnen Beobachtungen entsprechend einstuft. Sollte sich dieses Gremium nicht einig sein, werden auch Expertisen aus Deutschland und/oder Italien eingeholt.

Die Einstufung der Meldungen erfolgt nach den Kriterien von FRIEMBIHLER et al. (2012), die hier in einzelnen Kategorien modifiziert wurden:

Sicherer Nachweise (C1) – Wildkatze:

- Molekularbiologisch untersuchtes Gewebe, Kot, Haare etc.
- Morphologische Untersuchung von Kadavern (Darmlänge) oder Schädel
- Identifikation von Kot mittels speziell geschulter Hunde

Bestätigter Hinweis (C2) – wahrscheinliche Wildkatze:

- Durch Wildkatzenexperten bestimmte Bilder oder Videos. Da eine eindeutige Bestimmung anhand dieser Kriterien nicht möglich ist, wurden diese Meldungen entgegen FRIEMBIHLER et al. (2012) in die Kategorie C2 verschoben. Die Daten aus FRIEMBIHLER et al. (2012) wurden entsprechend neu eingestuft.
- Morphologisch untersuchte Präparate
- Durch Protokolle und Bilder dokumentierte Fallenfänge

Unbestätigter Hinweis (C3) – Wildkatzenverdacht:

- Nicht überprüfbare Meldungen von Totfunden oder Beobachtungen durch ungeschulte Personen
- Fotos oder Videos, auf denen die typischen Merkmale nicht eindeutig zu erkennen sind

Offensichtliche Fehlmeldung (F)

Neben dem Sammeln von Beobachtungen wurden auch Lockstöcke zum Nachweis der Wildkatze ausgebracht. Als Lockstöcke werden ungehobelte Holzpflocke in die Erde geschlagen, in denen sich am oberen Ende ein Loch befindet, in das ein mit geschnittener Baldrian-Wurzel befülltes und perforiertes Kunststoffreagenzglas gesteckt wird. Die Pflocke werden zusätzlich noch mit Baldrian-Tee besprüht. Der Duftstoff ist für Katzen ausgesprochen attraktiv. Sie reiben sich an dem Stock und versuchen, an die Baldrian-Wurzeln zu gelangen. Dabei bleiben an der rauen Oberfläche einige Haare aus dem Fell der Wildkatze hängen. Das Besprühen mit Baldrian-Tee, das Befüllen der Röhrchen und das Absammeln der Haare sollten im Abstand von ein bis drei Wochen erfolgen. Die gefundenen Haare werden in kleinen Kunststoff-Säckchen gesammelt, protokolliert und morphologisch voruntersucht. Im Anschluss werden die Haarproben einer genetische Untersuchung zugeführt, mit deren Hilfe die Artzugehörigkeit, bei Vorhandensein von ausreichend Material auch das Geschlecht und der individuellen Genotyp bestimmt werden können. Viele der Lockstöcke sind auch mit Kamerafallen versehen, die eine erste rasche Bestimmung der Tiere erlauben, die den Lockstock besucht haben (ÜBL & MÖLICH 2010).

Zusätzlich werden noch Hunde zum Auffinden von Wildkatzenkot trainiert. Diese Methode wird in der Wildbiologie in manchen Bereichen schon sehr intensiv angewendet und ist hoch effizient (MACKEY et al. 2008). Speziell geschulte Suchhunde weisen eine Spezifität von bis zu 95 % für eine bestimmte Art auf (vgl. HURT & SMITH 2009). Erste Versuche mit Wild- und Hauskatzenkot haben gezeigt, dass ein Hund diese beiden Arten sicher unterscheiden kann (SLOTTA-BACHMAYR mündl. Mitt.).

Ergebnisse

Beobachtungen der Wildkatze in Österreich

Zwischen den Jahren 2000 und 2017 liegen aus Österreich 10 sichere Nachweise (C1) und 21 bestätigte Hinweise (C2) vor (Tab. 1).

Zusätzlich wurde der Nachweis eines Hybriden aus Wild- und Hauskatze aus dem Grenzbereich Salzburg/Steiermark erbracht. Am 11.10.2016 wurde der Totfund eines Katers auf einer Forststraße bei Krakauhintermühlen gemeldet. Das Tier wies die typische Färbung und Kopfzeichnung einer Wildkatze auf. Die Ringe am Schwanz waren klar abgesetzt, al-

Tab. 1: Wildkatzenachweise (C1) und -hinweise (C2) aus Österreich zwischen den Jahren 2000 und 2015 (FRIEMBICHLER et al. 2012, SLOTTA-BACHMAYR et al. 2016), ergänzt durch die Beobachtungen bis Juni 2017. Zur Einstufung siehe Material und Methoden. Bei Lockstockprojekten wurden auch mehrere Nachweise durch Haarproben nur als eine Beobachtung gewertet. Bei den Nachweisen (C1) beziehen sich die nachfolgenden Buchstaben bei der Ortsbezeichnung auf Abbildung 4. – Tab. 1: Confirmed (C1) and possible (C2) records of the European Wildcat in Austria between 2000 and 2015 (FRIEMBICHLER et al. 2012, SLOTTA-BACHMAYR et al. 2016) complemented by the observations till June 2017. For classification see Material and Methods. For lure stick projects, several confirmed records (hair samples) are counted as one observation only. For confirmed observations (C1) the letters following the location correspond to figure 4.

Datum	PLZ	Gemeinde	Hinweisart	Einstufung	Quelle
Burgenland					
31.03.2010	7331	Weppersdorf (D)	Totfund-Verkehr	C1	pers. Mitt.
09.03.2014	7100	Neusiedl am See	Foto eines Totfunds	C2	pers. Mitt.
Kärnten					
22.01.2006	9681	Feistritz an der Gail (A)	Totfund-Verkehr	C1	LAPINI & MOLINARI (2007)
Juni 2012	9544	Feld am See	Foto	C2	pers. Mitt.
August 2012	9805	Goldeckgruppe	Foto	C2	pers. Mitt.
10.09.2012	9800	Spital an der Drau (E)	Totfund	C1	pers. Mitt.
30.01.2015	9841	Winklern im Mölltal	Lebendfang	C2	pers. Mitt.
09.09.2015	9613	Arnoldstein (H)	Totfund	C1	MURALT (2016)
Niederösterreich					
2007	2082	Hardegg (B)	Lockstock	C1	ÜBL & MÖLICH (2010)
2009	2082	Hardegg (B)	Lockstock	C1	pers. Mitt.
20.07.2013	3610	Weißkirchen/Wachau (F)	Totfund	C1	GERNGROSS (2014)
04.03.2014	2082	Hardegg (B)	Lockstock, Haare	C1	pers. Mitt.
23.11.2014	2082	Hardegg	Foto	C2	pers. Mitt.
31.08.2014	3610	Weißkirchen/Wachau	Foto	C2	pers. Mitt.
28.11.2016	3621	Mitterarnsdorf	Fotofalle	C2	GERNGROSS pers. Mitt.
09.02.2017	3621	Mitterarnsdorf	Fotofalle	C2	GERNGROSS pers. Mitt.
15.02.2017	3621	Mitterarnsdorf	Fotofalle	C2	GERNGROSS pers. Mitt.
24.02.2017	3620	Schwallenbach	Fotofalle	C2	JAROS pers. Mitt.
04.03.2017	3620	Schwallenbach	Fotofalle	C2	JAROS pers. Mitt.
19.03.2017	3620	Schwallenbach	Fotofalle	C2	JAROS pers. Mitt.
20.03.2017	3620	Schwallenbach	Fotofalle	C2	JAROS pers. Mitt.
05.05.2017	3641	Aggsbach Markt	Fotofalle	C2	GERNGROSS pers. Mitt.
05.05.2017	3641	Aggsbach Markt	Fotofalle	C2	GERNGROSS pers. Mitt.
17.05.2017	3641	Aggsbach Markt	Fotofalle	C2	GERNGROSS pers. Mitt.
25.05.2017	3641	Aggsbach Markt	Fotofalle	C2	GERNGROSS pers. Mitt.
Oberösterreich					
19.11.2015	4160	Aigen im Mühlkreis	Foto	C2	pers. Mitt.
29.08.2016	4263	Windhaag	Fotofalle	C2	ENGLER pers. Mitt.
Steiermark					
2008	8863	Predlitz Turrach (C)	genet. Nachweis	C1	KRANZ (2009)
Juni 2012	8103	Eisbach-Rein	Beobachtung, Foto	C2	pers. Mitt.
Tirol					
26.01.2013	6553	See im Paznauntal (G)	Lebendfang, Haare	C1	pers. Mitt.

lerdings lief das Schwanzende spitz zu. Die untere Hälfte der Sohlen der Hinterbeine war schwarz gefärbt. Die Darmlänge wurde mit 167 cm bei einer Kopfrumpflänge mit 49 cm bestimmt. Die Untersuchung des Unterkiefers ergab keine eindeutige Bestimmung und der Darmlängenindex (3,41) weist auf eine Hauskatze hin (SCHAUBENBERG 1977).

Die pathologische Untersuchung zeigte, dass das Tier durch ein Polytrauma, vermutlich verursacht durch ein Fahrzeug, gestorben war. Da im Gebiss die Canini bereits gewechselt waren, kann man das Alter auf mindestens 6 Monate schätzen (LINDEMANN & RIECK 1953).

Eine erste genetische Untersuchung mit Hilfe von Mikrosatelliten wies auf einen Hybriden zwischen Wild- und Hauskatze hin. Weitere Untersuchungen mit Hilfe genetischer Markersets (SNP-Marker) bestätigten dieses Ergebnis und deuten zusätzlich auf einen Hybriden in erster Generation hin (TIESMEYER pers. Mitt.). Es gilt damit als bestätigt, dass sich im Bereich von Krakauhintermühlen 2016 eine Wildkatze mit einer Hauskatze erfolgreich fortgepflanzt hat.

Insgesamt wird deutlich, dass es vor Gründung der Melde- und Koordinationsstelle 2009 in Österreich nur einzelne Wildkatzennachweise gab. Besonders zu erwähnen ist hier der Nachweis von mindestens zwei verschiedenen Wildkatzenindividuen anhand von 11 Haarproben zwischen 2007 und 2009 im Nationalpark Thayatal durch eine Lockstockerhebung (ÜBL & MÖLICH 2010). Danach gelangen österreichweit bis 2015 zwischen keinem und zwei sicheren Nachweisen pro Jahr (Totfund, Haarproben). Insgesamt wurden im Zeitraum zwischen 2000 und 2017 pro Jahr maximal 10 Wildkatzennachweise und -hinweise erbracht (Abb. 1).

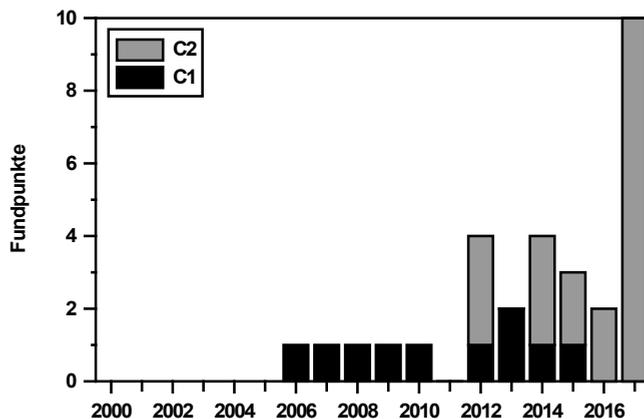


Abb. 1: Zeitliche Verteilung der Wildkatzennachweise und -hinweise in Österreich zwischen 2000 und 2017. Die Einstufung folgt den Angaben in Material und Methoden – Fig. 1: Annual distribution of confirmed and possible observations of the European Wildcat in Austria between 2000 and 2017. For classification see Material and Methods.

Lockstock- und Fotofallenprojekte zur Suche nach der Wildkatze in Österreich

Zwischen 2006 und 2017 wurden in Österreich insgesamt 54 Bestandserhebungsprojekte durchgeführt. Dazu wurden zwischen zwei und 26 Lockstöcke aufgestellt. Diese wurden durch null bis 21 Fotofallen ergänzt. Bei insgesamt 12 Projekten wurden nur Fotofallen

Tab. 2: In Österreich durchgeführte Erhebungen zur Suche nach der Wildkatze. Angegeben sind das Jahr des Beginns und des Endes, das Bundesland, in dem das Projekt durchgeführt wurde, die Lage der Untersuchungsfläche, die Anzahl verwendeter Lockstöcke oder Fotofallen, ob im Rahmen der Erhebung Haus- oder Wildkatzen nachgewiesen wurden (Einstufung siehe Material und Methoden), die Dauer der Beprobung in Tagen, die Anzahl der Fangtage (Anzahl der Lockstöcke oder Fotofallen multipliziert mit der Dauer des Projekts) und die Quelle der Information. – Tab. 2: Wildcat surveys in Austria. Stated are the year of start and year of finalisation, the province in which the survey was conducted, position of the study plot, number of lure sticks and camera traps, results in terms of verified domestic or wildcats (for classification see Material and Methods), duration of the survey in days, trap days (number of lure sticks or camera traps multiplied by duration) and source of the information.

Beginn	Ende	Bld.	Ort	Lockstöcke	Fotofallen	Ergebnisse	Dauer	Fangtage	Quelle
2014	2015	Bgld	Günser Gebirge	0	4	kein Nachweis	456	1824	GERNGROSS pers. Mitt.
2014	2017	Bgld	Kalkgruben	0	2	kein Nachweis	910	1820	GERNGROSS pers. Mitt.
2014	2014	Bgld	Landseer Berge	0	2	kein Nachweis	120	240	GERNGROSS pers. Mitt.
2014	2015	Bgld	Schwarzenbach	2	2	kein Nachweis	156	312	GERNGROSS pers. Mitt.
2015	2017	Bgld	Deutschkreutz	8	8	kein Nachweis	469	3752	GERNGROSS pers. Mitt.
2015	2015	Bgld	Unterpullendorf	3	3	kein Nachweis	208	624	GERNGROSS pers. Mitt.
2017	2017	Bgld	St. Margarethen	0	6	kein Nachweis	79	474	GERNGROSS pers. Mitt.
2011	2012	K	Karawanken, Gailtaler Alpen Dobratsch Südbafäll	0	24	Wildkatze (C2)	–	–	MOLINARI et al. 2012
2012	2012	K	Glanegg, Maria Feicht	6	6	kein Nachweis	60	360	KRANZ pers. Mitt.
2012	2012	K	Gnesau, Ort Gurk	2	2	kein Nachweis	60	120	KRANZ pers. Mitt.
2012	2012	K	Lienberg	6	6	kein Nachweis	60	360	KRANZ pers. Mitt.
2012	2012	K	Matschiedl	6	6	kein Nachweis	60	360	KRANZ pers. Mitt.
2013	2014	K	Feld am See, Afritz	10	1	kein Nachweis	184	1840	LEITNER pers. Mitt.
2013	2014	K	Paternion	9	1	Hauskatze	195	1755	LEITNER pers. Mitt.
2013	2014	K	Siflitz	10	1	kein Nachweis	198	1980	LEITNER pers. Mitt.
2014	2014	K	Annenheim	5	0	kein Nachweis	120	300	LEITNER pers. Mitt.
2014	2014	K	Ferndorf	5	0	kein Nachweis	100	500	LEITNER pers. Mitt.
2015	2017	K	Arnoldstein	3	3	kein Nachweis	699	2097	GERNGROSS pers. Mitt.
2016	2017	K	Nörsch im Gailtal	7	7	kein Nachweis	233	1631	GERNGROSS pers. Mitt.
2006	2010	NÖ	Nationalpark Thayata	22	0	Wildkatze (C1)	1187	26114	ÜBL & MÖLICH (2010)
2011	NÖ	NÖ	nordöstlich von Rabensburg	3	0	kein Nachweis	–	–	WWF pers. Mitt.
2011	NÖ	NÖ	östlich von Grub	3	0	kein Nachweis	–	–	WWF pers. Mitt.
2011	NÖ	NÖ	östlich von Markthof	3	0	kein Nachweis	–	–	WWF pers. Mitt.

Tab. 2. Fortsetzung

Beginn	Ende	Bld.	Ort	Lockstöcke	Fotofallen	Ergebnisse	Dauer	Fangtage	Quelle
2011		NÖ	südlich von Hohenau	3	0	kein Nachweis	–	–	WWF pers. Mitt.
2011		NÖ	WWF Reservat bei Engelsbrecht	3	0	kein Nachweis	–	–	WWF pers. Mitt.
2013	2014	NÖ	Biosphärenpark Wienerwald	26	8	Hauskatze	181	4706	KEILBACH pers. Mitt.
2013	2015	NÖ	Nationalpark Thayata	20	19	Wildkatze (C1)	456	9120	Übl pers. Mitt.
2013	2016	NÖ	Pernitz	5	0	kein Nachweis	1126	5630	KEILBACH pers. Mitt.
2013	2014	NÖ	Senftenberg im Kremstal	0	19	kein Nachweis	393	7467	GERNGROSS pers. Mitt.
2014	2014	NÖ	Buchberg bei Spitz an der Donau	3	3	kein Nachweis	147	441	GERNGROSS pers. Mitt.
2014	2015	NÖ	Mitterarnsdorf in der Wachau	11	11	Hauskatze	217	2387	GERNGROSS pers. Mitt.
2014	2016	NÖ	Ostroing Osthang	0	9	kein Nachweis	946	8514	GERNGROSS pers. Mitt.
2014	2016	NÖ	Raum Pöggstall	0	7	kein Nachweis	885	6195	GERNGROSS pers. Mitt.
2014	2017	NÖ	Weißkirchen in der Wachau	12	12	Wildkatze (C2)	1202	14424	GERNGROSS pers. Mitt.
2015	2016	NÖ	Forstrevier Haselbach	2	2	kein Nachweis	671	1342	KEILBACH pers. Mitt.
2015	2017	NÖ	Rosaliengebirge	6	0	kein Nachweis	792	4752	KEILBACH pers. Mitt.
2015	2016	NÖ	Stift Altenburg	0	10	kein Nachweis	381	3810	GERNGROSS pers. Mitt.
2016	2017	NÖ	Gurhofgraben	0	1	kein Nachweis	154	154	GERNGROSS pers. Mitt.
2016	2017	NÖ	Mitterarnsdorf in der Wachau	11	11	Wildkatze (C2)	185	2035	GERNGROSS pers. Mitt.
2016	2017	NÖ	Raum Rosenau, Kampthal	0	4	kein Nachweis	203	812	GERNGROSS pers. Mitt.
2017		NÖ	Aggsbach Markt	0	1	Wildkatze (C2)	42	42	GERNGROSS pers. Mitt.
2015	2016	OÖ	Forstrevier Artergau	2	2	kein Nachweis	671	1342	KEILBACH pers. Mitt.
2016	2017	OÖ	Aigen im Mühlkreis, Grünwald	4	4	Wildkatze (C2)	486	1944	ENGLER pers. Mitt.
2016	2017	OÖ	Oberes Donautal	8	1	kein Nachweis	–	–	SCHWARZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	Dietersdorf	4	4	kein Nachweis	29	116	KRANZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	Eichfeld, Brunsee	2	2	kein Nachweis	29	58	KRANZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	Fehring Süd	4	4	kein Nachweis	29	116	KRANZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	Greibenzen Bergstrock	20	20	kein Nachweis	29	580	KRANZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	Halbenrain, Murau	2	2	kein Nachweis	29	58	KRANZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	Klöß, Ort Rosenberg	3	3	kein Nachweis	29	87	KRANZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	nördlich Altenmarkt	5	5	kein Nachweis	29	145	KRANZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	St Margareten, Takern	3	3	kein Nachweis	29	57	KRANZ pers. Mitt.
2011	2011	Stmk	Unterrohr, entlang der Lafnitz	8	8	kein Nachweis	29	232	KRANZ pers. Mitt.
2017	2017	Stmk	Nationalpark Gesäuse	5	5	kein Nachweis	61	305	MARINGER pers. Mitt.

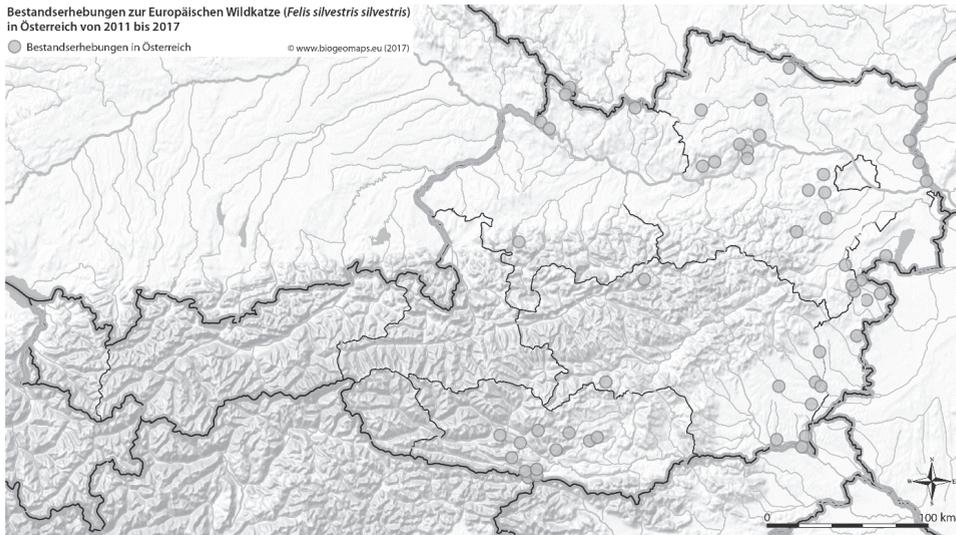


Abb. 2: Verteilung der Lockstock- und Fotofallenprojekte zur Suche nach der Wildkatze in Österreich. – Fig. 2: Spatial distribution of lure stick and camera trap surveys conducted in search of European Wildcats in Austria.

verwendet. Die Laufzeit der einzelnen Erhebungen betrug zwischen einem und 39,5 Monaten (Tab. 2).

Die sieben Erhebungen im Burgenland konzentrierten sich im Mittelburgenland auf den Raum Weppersdorf (Abb. 2). Aus diesem Bereich lag bereits ein Totfund vor (FRIEMBICHLER et al. 2012).

In Niederösterreich wurden insgesamt 21 Lockstockprojekte im Bereich des Nationalparks Thayatal, dem Waldviertel, in der Wachau, im Wienerwald, im Bereich um Pernitz sowie in den Marchauen durchgeführt. Aus dem Nationalpark Thayatal stammt das älteste und langfristigste Erhebungsprojekt. Hier konnten auch immer wieder Wildkatzen nachgewiesen werden (ÜBL & MÖLICH 2010). In der Wachau wurde die Wildkatze bereits durch einen Totfund bestätigt (SLOTTA-BACHMAYR et al. 2016) und dieser Nachweis wird durch mehrere Kamerafallenbilder ergänzt. Bemerkenswert sind dabei die gehäuften, bestätigten Hinweise aus dem Bereich um Schwallenbach, Aggsbach Markt und Mitterarnsdorf zwischen 24.02.2017 und 25.05.2017– also sowohl nördlich als auch südlich der Donau (Tab. 2). Die anderen Lockstockerhebungen brachten in Niederösterreich bis dato keinen Nachweis, wobei mit Hilfe der Lockstockerhebung in Weißenkirchen zumindest ein oder mehrere bestätigte Fotofallen-Hinweise gelangen.

Durch die drei Erhebungen in Oberösterreich entstand im Bereich des nördlichen Mühlviertels ein Hinweis mit Hilfe einer Fotofalle (Tab. 2). Die Fotofallen dienen hier in erster Linie dem Luchsmonitoring, bringen aber auch Hinweise auf die Wildkatze.

Die neun Lockstockprojekte in der Steiermark, vor allem in der Oststeiermark (Abb. 2), haben noch keine Nachweise der Wildkatze in diesem Bundesland erbracht (Tab. 2).

Die 11 Lockstockuntersuchungen im Kärnten (Abb. 2) haben ebenfalls noch keinen Wildkatzenhinweis ergeben. Einzig bei einem Projekt zur Untersuchung großer Beutegreifer im

Grenzgebiet zu Italien (MOLINARI et al. 2012) wurde unmittelbar an der Grenze zu Österreich auf italienischer Seite ein Hinweis mit Hilfe eines Fotofallenbildes erbracht (HAGENSTEIN 2014).

Die Lockstockprojekte haben bis dato nur im Nationalpark Thayatal einen Nachweis mit Hilfe von Haarproben erbracht (Tab. 2). Allen anderen Projekten erbrachten entweder keine Nachweise oder es wurden nur Haare der Hauskatze gesammelt. Bei sechs Erhebungen wurden insgesamt 12 Hinweise anhand von Fotofallenbildern erbracht (Tab. 2).

Von den in Österreich durchgeführten 54 Lockstock- und Fotofallenprojekten konnten nur bei 7 (13 %) Wildkatzenachweise oder -hinweise erbracht werden. In drei Fällen (6 %) wurden Hauskatzen nachgewiesen und 44 Projekte (81 %) erbrachten überhaupt keine Feststellungen. Abbildung 3 zeigt, dass Wildkatzen mit Hilfe von Lockstöcken bzw. Kamerafallen in drei Fällen mit geringer Untersuchungsintensität (ca. 2.000 Fallentagen = Anzahl der Lockstöcke bzw. Fotofallen mal die Dauer des Projekts in Tagen) nachgewiesen werden konnten. In Aggsbach Markt gelang das erste Fotofallenbild sogar am zweiten Tag nach Anbringen der Fotofalle. In drei Fällen mit Wildkatzenachweis war die Intensität mit 10.000 Fallentage deutlich höher. Der Nachweis, zumindest von Hauskatzen, gelang auch bei Lockstockprojekten, bei denen die Fangintensität zwischen 2.000 und 5.000 Fallentage betrug. Bei einem Großteil der Projekte mit geringer Intensität, unter 10.000 Fallentagen, konnten weder Haus- noch Wildkatzen nachgewiesen werden (Abb. 3).

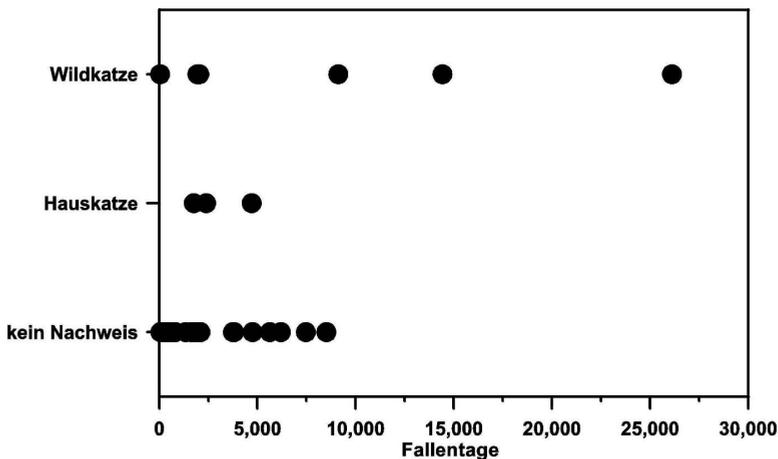


Abb. 3: Intensität und Ergebnisse der Lockstock- oder Fotofallenprojekte in Österreich. – Fig. 3: Intensity and results of lure stick or camera trap surveys in Austria.

Aktuelle Verbreitung der Wildkatze in Österreich

Die gesicherten Nachweise und bestätigten Hinweise der Europäischen Wildkatze in Österreich zwischen 2000 und 2017 weisen auf Schwerpunkte in Niederösterreich und Kärnten hin. Daneben ist sicherlich der Nachweis im Tiroler Paznauntal am interessantesten: dem höchstgelegenen Fund einer Wildkatze in Österreich (SLOTTA-BACHMAYR et al. 2016). Der Ursprung dieses Tieres ist allerdings völlig unklar. In Ostösterreich weisen die beiden Beobachtungen im Burgenland auf eine mögliche Zuwanderung der Wildkatze aus Ungarn oder der Slowakei hin (Abb. 4).

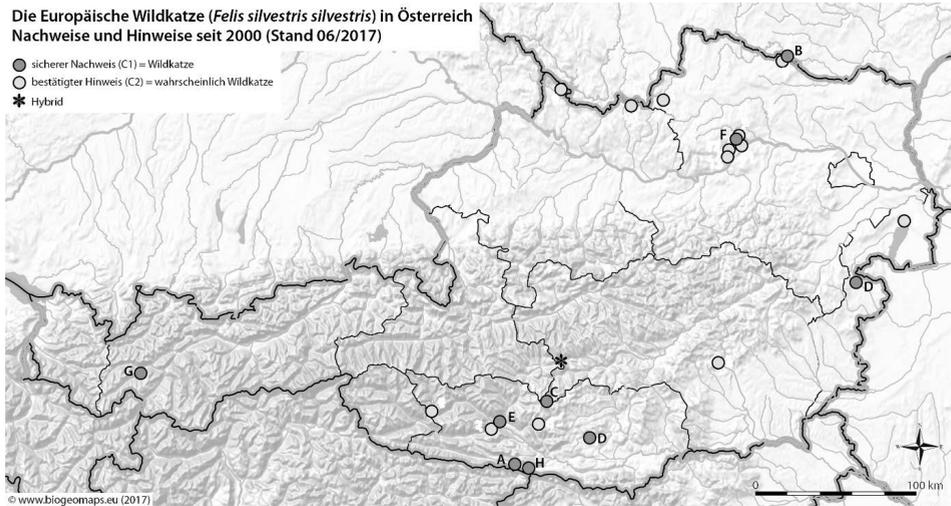


Abb. 4: Nachweise (C1) und Hinweise (C2) der Wildkatze (*Felis silvestris*) in Österreich seit dem Jahr 2000. Die Buchstaben bei den Nachweisen beziehen sich auf Tabelle 1. – Fig. 4: Confirmed (C1) and possible (C2) records of the European Wildcat (*Felis silvestris*) in Austria since 2000. The letters next to confirmed observations correspond to Table 1.

In Niederösterreich konnte die Wildkatze mehrfach im Norden im Nationalpark Thayatal nachgewiesen werden. Hier ist sowohl eine Zuwanderung aus der Slowakei als auch entlang der österreichisch-tschechischen Grenze, über das Grüne Band, denkbar. Einen Hinweis darauf geben die zwei oberösterreichischen Beobachtungen in diesem Bereich. Dazu kommen eine Reihe von aktuellen Nachweisen oder Hinweisen aus der Wachau, sowohl nördlich als auch südlich der Donau (Abb. 4).

Die meisten Nachweise stammen aus dem Bundesland Kärnten entlang der größeren Flusstäler. Einzelne Funde befinden sich allerdings auch im inneralpinen Bereich. Der Nachweis eines Hybriden aus der Steiermark zeigt jedenfalls, dass Wildkatzen bis hierher vordringen und zumindest mit Hauskatzen reproduzieren. Im Kärntner Zentralraum werden die Beobachtungen noch durch einen Nachweis aus Spittal an der Drau ergänzt (Abb. 4).

Diskussion

Als eines der wichtigsten Ziele zum Schutz der Wildkatze in Österreich wird im Aktionsplan die Erhebung des aktuellen Bestands und der Verbreitung der Wildkatze in Österreich definiert. Dazu sollte eine zentrale Meldestelle zum Sammeln und Bewerten der Daten eingerichtet werden (SLOTTA-BACHMAYR et al. 2012). Diese Maßnahmen wurden mit der Einrichtung der Melde- und Koordinationsstelle beim Naturschutzbund Österreich umgesetzt.

Weiters wurden im Aktionsplan diverse Methoden zur Erhebung der Wildkatze beschrieben. Diese reichen von Umfragen, die bei geringem finanziellen Aufwand und hoher Flexibilität nur unzureichend verifizierbare Daten liefern, über Fotofallen, deren finanzieller Aufwand etwas höher ist und die bei hoher Flexibilität auch keine sicheren Wildkatzen-

nachweise liefern (SLOTTA-BACHMAYR et al. 2012). Als weitere Methoden werden trainierte Suchhunde genannt, die sehr spezifisch nach dem Kot bestimmter Arten suchen, sehr flexibel eingesetzt werden können, deren Ausbildung allerdings zeitlich sehr aufwändig ist (MACKEY et al. 2008), sowie Lockstöcke, die ebenfalls sichere Nachweise erbringen können, deren Einsatz allerdings durch die häufigen Kontrollen sowie den längerfristigen Einsatz vergleichsweise teuer und unflexibel ist (KENDALL & MCKELVEY 2008, SLOTTA-BACHMAYR et al. 2012). In Österreich kommt derzeit ein Mix aus verschiedenen Methoden zur Anwendung, bei dem das Sammeln unspezifischer Beobachtungsdaten die Basis für den Einsatz von Lockstöcken und Fotofallen bildet. Dort, wo es einen Wildkatzenachweis oder einen Hinweis gibt, wird versucht, diese Beobachtungen mit Hilfe von Lockstöcken und/oder Fotofallen zu verifizieren. Wie in dieser Arbeit gezeigt werden konnte, waren nur wenige Lockstock- und Fotofallenprojekte in Österreich erfolgreich. Im Nationalpark Thayatal und in der Wachau, wo Wildkatzen regelmäßig nachgewiesen werden konnten, führt auch eine geringe Untersuchungsintensität zu Hinweisen und Nachweisen. Nach Daten von einer Lockstockerhebung in Luxemburg wurden an 13.484 Fallentagen 122 mögliche Wildkatzenhaare abgesammelt (PIR et al 2011). In Deutschland konnten etwa auch bei geringer Intensität (882 Fallentage) mehrere Wildkatzenachweise erbracht werden (JEROSCH et al. 2001). Selbst im Nationalpark Thayatal konnten bei einer Intensität von über 20.000 Fallentagen nur insgesamt 11 Proben gesammelt werden. Das alles weist darauf hin, dass die Wildkatze in Österreich nur in sehr geringen Dichten auftritt oder nur vereinzelt durchzieht. Daher müssen solche Lockstock- und Fotofallenprojekte viel großräumiger und langfristiger angelegt werden, da sonst keine Nachweise zu erwarten sind.

Flankierend werden auch Hunde zur Suche nach Wildkatzenkot ausgebildet. Erste Einsätze in Oberösterreich, Niederösterreich oder dem Burgenland haben allerdings noch keine Nachweise erbracht. Erfahrungen aus dem Nationalpark Bayerischer Wald haben aber gezeigt, dass diese Hunde sehr schnell Wildkatzenachweise erbringen können (HOLLERBACH pers. Mitt.).

Seit der Einrichtung der Melde- und Koordinationsstelle Wildkatze konnte die Art regelmäßig, wenn auch nur in geringer Zahl, in Österreich nachgewiesen werden. Die Daten weisen zumindest auf regelmäßige Vorkommen im nördlichen Weinviertel, in der Wachau und in Kärnten hin. Betrachten man die aktuelle Verbreitung der Wildkatze in den österreichischen Nachbarstaaten (EMMA database, www.european-mammals.org), dann ist Österreich sowohl an die slowenisch/italienische Population im Süden als an das slowakische Vorkommen im Norden angebunden. Damit würden sich die Vorkommen im Thayatal und in Kärnten erklären lassen. Die Tiere in diesen Bereichen entspringen wahrscheinlich den Populationen der Nachbarländer. Die regelmäßigen Nachweise in der Wachau, die vergleichsweise zentral innerhalb Österreichs liegt, lassen sich damit nicht erklären. Entweder handelt es sich hier um einen Korridor, in dem immer wieder wandernde Individuen beobachtet werden, oder es existiert in diesem Bereich ein kleines Wildkatzenvorkommen, das bisher nicht bekannt war.

Interessanterweise decken sich manche der aktuellen Beobachtungen auch mit historischen Meldungen aus dem 20. Jahrhundert. So konnte im Katschberggebiet die Wildkatze 1982 nachgewiesen werden (BAUER 2001). Hier liegen aktuelle Nachweise aus Murau (2008) und der Hybrid bei Krakauhintermühlen (2016) vor. 1972 wurde außerdem ein Wildkater in Windhaag bei Freistadt gefangen. Dieses Individuum wird einer Freilassung in Böhmen zugeordnet (BAUER 2001). Auch hier gibt es aktuell einen Hinweis durch ein Fotofallen-

bild. Die Vorkommen im Nationalpark Thayatal und in der Wachau werden allerdings in der Säugetierfauna Österreichs (BAUER 2001) nicht erwähnt.

Nach einer ersten Analyse diskutieren SLOTTA-BACHMAYR et al. (2016) die Einstufung der Europäischen Wildkatze in Österreich als „vom Aussterben bedroht“ (Kategorie CR; Critically Endangered). Aktuell wird diese Analyse nur durch den Nachweis eines Hybriden einer Europäischen Wildkatze mit einer Hauskatze ergänzt. Sichere Reproduktionsnachweise für die Wildkatze fehlen aus Österreich aber immer noch, wodurch die Einstufung der Wildkatze in der Roten Liste fraglich bleibt.

Dank

Dieses Projekt wurde im Rahmen von **vielfaltleben** finanziell unterstützt; **vielfaltleben** ist eine Kampagne des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), gemeinsam mit dem Naturschutzbund Österreich, Bird-Life Österreich, UWD und WWF. Gefördert durch Mittel von Bund und EU.

Literatur

- BAUER K., 1989: Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Österr. Ges. Vogelkunde, Klagenfurt, 58 pp.
- BAUER K., 2001: Wildkatzen. In SPITZENBERGER F. (ed.): Die Säugetierfauna Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. austria medien service GmbH, Graz, 665–671.
- FRIEMBICHLER S., SLOTTA-BACHMAYR L. & HAGENSTEIN I., 2012: Die Wildkatze (*Felis silvestris* SCHREBER 1777) in Österreich – II. Status und Gefährdung der Europäischen Wildkatze in Österreich und den angrenzenden Staaten. Mitteilungen aus dem Haus der Natur 20, 69–79.
- GERNGROSS P., 2014: Auf der Suche nach der Wildkatze in der Wachau. *natur&land* 100, 38–39.
- HAGENSTEIN I., 2014: Alles für die Katz´. Aktivitäten von Koordinations- und Meldestelle und Plattform Wildkatze. *natur&land* 100, 16–20.
- HURT A. & SMITH D.A., 2009: Conservation Dogs. In HELTON W.S. (ed.): Canine Ergonomics. The Science of Working Dogs. CRC Press, Taylor & Francis Group, Boca Raton, 175–194.
- JEROSCH S., GÖTZ M. & ROTH M., 2011: Populationsdynamik und Migrationsmuster von Wildkatzen im Verbundlebensraum Südharz, Kyffhäuser, Hainleite, Hohe Schrecke/Finne und Ziegelrodaer Forst: ökologische Grundlage der Vernetzung von Subpopulationen als Umsetzung des Wildkatzen-Aktionsplans. Abschlussbericht, 26 pp.
- KENDALL K. & MCKELVEY K.S., 2008: Hair Collection. In LONG R.A., MACKAY P., ZIELINSKI W.J. & RAY J.C. (eds.): Noninvasive Survey Methods for Carnivores. Island Press, Washington, Covelo, London, 141–182.
- KRANZ A., 2009: Achtung Wildkatze – nicht schießen. *Anblick* 12/2009, 28–30.
- LAPINI L. & MOLINARI P., 2007: Nach zehn Jahren taucht in Kärnten die Wildkatze (*Felis s. silvestris* SCHREBER 1777: Mammalia: Felidae) wieder auf. *Carinthia* II 117, 59–66.
- LINDEMANN, W. & RIECK W., 1953: Beobachtungen bei der Aufzucht von Wildkatzen. *Z. Tierpsychol.* 10, 92–119.
- MACKAY P., SMITH D.A., LONG R.A. & PARKER M., 2008: Scat Detection Dogs. In LONG R.A., MACKAY P., ZIELINSKI W.J. & RAY J.C. (eds.): Noninvasive Survey Methods for Carnivores. Island Press, Washington, Covelo, London, 141–182.

- MOLINARI P., PFEIFER M., JOBIN-MOLINARI A. & HUBER T., 2012: Die Rückkehr der Raubtiere – eine gesellschaftliche Herausforderung. Ein Interreg IV & SPF Projekt der Regionen Kärnten, Friuli Venezia Giulia und Veneto. Abschlussbericht, 84 pp.
- MURALT G., 2016: Eindeutiger Wildkatzenachweis durch Kärntens Jäger. Kärntner Jäger 225, 27.
- PIR, J. B., SCHAULS, R., DIETZ, M. & SIMON O., 2011: Bedeutung von Wildbrücken zur Vernetzung von Wanderkorridoren für die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* Schreber, 1777) am Beispiel von Pettingen/Mersch (Luxemburg). Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois 112, 59–71.
- SCHAUBENBERG P., 1977: Longueur de l'intestin du chat forestier *Felis silvestris* Schreber. Mammalia 41, 357–360.
- SLOTTA-BACHMAYR L., FRIEMBICHLER S. & HAGENSTEIN I., 2012: Die Wildkatze (*Felis silvestris* SCHREBER 1777) in Österreich – I. Aktionsplan zum Schutz der Europäischen Wildkatze in Österreich. Mitt. Haus d. Natur 20, 57–68.
- SLOTTA-BACHMAYR L., MEIKL M. & HAGENSTEIN I., 2016: Aktueller Status der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* SCHREBER, 1777) in Österreich. Acta Zool.Bot. Austria 153, 67–76.
- SPITZENBERGER F., 2005: Rote Liste Säugetiere Österreichs (Mammalia). In ZULKA K.P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums 14/1, 45–62.
- ÜBL C. & MÖLICH T., 2010: Wildkatzenforschung im Nationalpark Thayatal. Wiss. Mitt. Niederösterreich. Landesmuseum 21, 445–454.

Eingelangt: 2017 09 18

Anschriften:

Dr. Leopold SLOTTA-BACHMAYR, Universität Salzburg, FB Ökologie und Evolution, Hellbrunnerstr. 34, A-5020 Salzburg. E-Mail: leopold.slotta-bachmayr@sbg.ac.at

Mag. Peter GERNGROSS, Biogeomaps, Neubaugasse 4/7–9, A-1070 Wien.
E-Mail: peter.gerngross@biogeomaps.eu

Ingrid HAGENSTEIN, Naturschutzbund Österreich, Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg,
E-Mail: ingrid.hagenstein@naturschutzbund.at

Magdalena MEIKL MSc, Naturschutzbund Österreich, Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg,
E-Mail: wildkatze@naturschutzbund.at

